

Eine Blume auf dem Grab des Patriarchen

30.01.2019

Ich bin selten in der Nähe der Sophienkathedrale. Sehr selten. Jetzt entschloss ich mich vorbeizuschauen. Nicht beim Tomos, sondern beim Grab des alten Strafgefangenen Wassilij Romanjuk, der durch die Macht des Schicksals nur kurz ukrainischer Patriarch wurde; der erste.

Ich bin selten in der Nähe der Sophienkathedrale. Sehr selten. Jetzt entschloss ich mich vorbeizuschauen. Nicht beim Tomos, sondern beim Grab des alten Strafgefangenen Wassilij Romanjuk, der durch die Macht des Schicksals nur kurz ukrainischer Patriarch wurde; der erste.

Wir haben uns nicht im Lager getroffen. Er verbüßte seine Strafe in Mordwinien, ich im Ural. Wir lernten uns erst hier kennen, in Kiew, in den ersten Jahren unserer Unabhängigkeit. Jewgenij Alexandrowitsch Swerstjuk [ukrainischer Dissident und Schriftsteller 1928-2014, A.d.R.] stellte uns einander vor. Wir schafften es, gemeinsame Bekannte in sowjetischen Straflagern auszumachen. Ein längeres Gespräch kam wegen der Fülle seiner Verehrer und Freunde rundum nicht zustande. Die Menschen wollten zur nächsten Versammlung gehen...

Ich bin kein Kirchenhistoriker. Vielleicht kenne ich die Einzelheiten nicht. Das Wichtigste ist: der ehemalige Strafgefangene Romanjuk wurde zum Patriarchen gewählt. Obwohl sich jemand anderes für diesen Posten vorbereitet hatte, ein obrigkeitshöriger ehemaliger Offizier des KGB, der sich mit dem höheren Moskauer Kirchengesinde plötzlich überworfen hatte [Glusman meint hier den nunmehrigen „Ehrenpatriarchen“ der Orthodoxen Kirche der Ukraine Filaret (Michail Denissenko), der jahrelang die Ukrainisch-Orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats leitete, A.d.R.]. Darüber schrieb man, darüber sprach man, so waren die Zeiten.

Heute denke ich, dass der Zweite, der nicht Patriarch wurde, den Kanon besser kannte als Romanjuk, eine bessere kirchliche Ausbildung genossen hatte. Der mehrfach einsitzende Strafgefangene hatte gar nicht diese Möglichkeiten in seinem bitteren Leben.

1995 verstarb der ukrainische Patriarch plötzlich. Er war krank, die Jahre in Gefangenschaft hatten seinen Körper zerstört, aber nicht seine Seele. Ja und sein Patriarchen-Leben war auch nicht einfach, worüber, wie ich hoffe, sich irgendwann die Kirchenhistoriker zu schreiben wagen...

Man begrub ihn traurig, grässlich, widerlich. Die politischen Extremisten unter der Führung eines weit bekannten Hochstaplers versuchten damals aggressiv und grob, den Sarg in die Sophienkathedrale zu bringen und ihn dort beizusetzen. Aber da die Sophienkathedrale damals nicht in konfessioneller Verwaltung war, ließ die ukrainische Führung die jungen Leute mit dem Sarg nicht ein. Ich weiß nicht, ob noch Videoaufzeichnungen von Polizei und ukrainischen Spezialkräften von diesem abscheulichen Aufstand mit dem Sarg auf den Schultern und Händen vorhanden sind. So begann das kirchliche Leben in der bereits unabhängigen Ukraine.

Ich verstehe, dass viele Jahre vergangen sind. Viele Teilnehmer und Zeugen der Ereignisse sind in die andere Welt hinüber gewechselt. Aber man sollte unbedingt etwas darüber wissen. Ich überdecke nicht mit milden Worten unseren ganz und gar nicht einfachen Beginn des Staates.

Und nun stehe ich hier an der Sophienkathedrale. Wo man gestern dem Volk den noch nicht unterschriebenen Tomos vorführte.[Inzwischen ist die Urkunde in Istanbul vom ganzen Synod unterzeichnet worden, A.d.R.] Wie schon früher liegt der ukrainische Patriarch, ein glänzender Mensch, anderthalb Meter von der Mauer entfernt, wie ein großer Sünder und Selbstmörder. Hunderte Leute gehen in die Kathedrale hinein, entweder in den Gottesdienst oder ins Museum, hunderte kommen heraus. Und ich stehe schweigend am Grab des Lagerinsassen Wassilij Romanjuk und lege eine Blume auf die Grabplatte. Eine Blume, eine frische, für die ich vorher den Schnee mit den Händen wegschiebe.

Vom Wasser und der Zeit zerstörte Buchstaben zerbröckeln, die ehemals leuchteten. Gestern war hier ein Fest des noch nicht unterzeichneten Tomos, ein Feiertag für Pjotr Alexejewitsch Poroschenko, nicht des Märtyrers

Romanjuk.

Niemand bleibt stehen und ich verstehe, dass sie nicht wissen, dass ganz in ihrer Nähe ein Grab ist. Sie wissen nichts über Romanjuk selbst, über den verborgenen Widerstand gegen „Nummer zwei“, der es damals nicht schaffte, oberster Geistlicher zu werden, über den Haushaltsstreit, über den demütigen Umgang mit dem „Untermieter“...

So war es.

14. Januar 2019 // **Semjon Glusman**, Dissident, Psychiater

Quelle: [Lewyj Bereg](#)

Übersetzerin: **Anja Blume** — Wörter: 602



Anja Blume ist Sozialpädagogin und übersetzt - zwischen eigener poetischer Tätigkeit - auch immer wieder Märchen und Lieder aus dem Russischen ins Deutsche. Ehrenamtlich ist sie im Bereich der internationalen Jugendarbeit tätig.

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.